

**14.2.2021, Estomihi, 09.30 Uhr, St. Susannae, Plech
„Das Wort zum Sonntag – für alle Tage!“**

Glockenläuten

Musikstück Gib mir die richtigen Worte

„Band“

Begrüßung

Wir sind auf dem Höhepunkt der närrischen Zeit – In normalen Zeiten hätten wir Ausgelassenheit auf den Straßen und in den Sälen, Büttenreden und Maskerade. Ich bin auch gerne ausgelassen, freue mich am Leben, lache gern. Das gehört auch zum Glauben, auch zur Kirche – Doch heute Morgen – ich nehme es gleich vorweg – gibt es anderes: Schwere Kost – Worte mit Gewicht. Es geht um die Frage, ob wir bereit sind, für unsere Ziele, Hoffnungen und Überzeugungen auch gerade zu stehen?

Ob unser Glaube auch unter der Woche trägt ob wir im Alltag so leben und handeln wie wir es am Sonntag bekennen und feiern. Schwere Fragen - sie weisen auf den Weg Jesu. Im Wochenspruch heißt es: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem und es wird vollendet werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters

Lied Sonne der Gerechtigkeit

GB 262,1.2.5.6

Hinführung

UNSERE HILFE STEHT IM NAMEN DES HERRN, der Himmel....

Ich bin gerne hier, um an Sonn- und Feiertagen Gottes Wort zu hören. Ich bin hier, um Feste im Kirchenjahr und in meinem Leben zu feiern. Ich danke Kraft aus der Gemeinschaft, der Wärme unter Gleichgesinnten.... Ich höre gerne die ermutigenden Worte, Trost und Zuspruch. Ich freue mich auch auf neue Einsichten – was ich nicht jeden Tag höre – **Aber zugegeben: Wenn ich hinaus gehe – in den Alltag -** fällt es mir manchmal schwer, das festzuhalten, mitzunehmen, die Liebe im Alltag wirklich zu leben und zu buchstabieren – wie oft spüre ich, wie hohl alles wird – ohne die Liebe – wo wir einander gleichgültig begegnen, voller Neid –verletzend und nur auf den eigenen Vorteil bedacht. Wir bringen auch das heute morgen mit – Unser Scheitern, unsere kleine Kraft, unsere Sehnsucht, unser Sehnen...

Lied Da wohnt ein Sehnen

KAA 074

Zuspruch

wir leben von Gottes Zuspruch - seiner Liebe - seinem Erbarmen, seiner Vergebung auch - wir leben unter Gottes Anspruch - an unser Leben - an unsere Liebe – an unser Erbarmen - Er gibt uns seinen Geist dazu: Ist jemand in Jesus Christus, so ist er ein neues Geschöpf. Das Alte ist vergangen – siehe, Neues ist geworden. Wer das glaubt, wer darauf vertraut, dem soll sein Leben gelingen. Das schenke Gott uns allen. Amen

Lied Selig seid ihr

GB 644

Gebet

Gott, sende uns dein Wort, dass es uns trifft, am Feiertag und an den Werktagen.
Gott, sende uns deinen Geist, dass er uns begeistert, im Gottesdienst und im Alltag.

Gott, sende uns deine Liebe, dass sie in uns brennt, in dieser Stunde und alle Tage, dass auch unser Leben ein Gottesdienst sei. Amen.

Lesung Markus 8,31,-38

Glaubensbekenntnis

Lied Wo ein Mensch Vertrauen

GB 648

Predigt: Vom glaubwürdigen Fasten oder das Wort zum Sonntag -für den Alltag!

Liebe Gemeinde,

mit dem kommenden Mittwoch, dem Aschermittwoch, beginnt die Fasten- und Passionszeit.

Fasten liegt im Trend: Körperkult, schlank werden, gesund Leben und Essen, lifestyle.

Fasten liegt im Trend, lose gelöst jedoch von seiner ursprünglich jüdisch- christlichen Herkunft und Bedeutung. **Der Predigttext für den heutigen Sonntag ist** bereits eine Predigt, eben über den *eigentlichen* Sinn des Fastens, über glaubwürdiges Fasten, in persönlicher, gesellschaftlicher, sozialer und globaler Hinsicht: Wir hören diese Predigt in Abschnitten. Sie steht **im Buch des Propheten Jesaja**. Dort im Kapitel 58.

Sie beginnt mit einem Aufruf und Auftrag Gottes an den Propheten:

1 Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

Die Begründung schließt sich unmittelbar an: *2 Sie suchen mich täglich und begehren, meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe.*

Gott, so hören wir aus dem Mund des Propheten, **ist regelrecht empört** über das selbstgerechte Gebaren des gläubigen Volkes. Über die verwegene Selbsteinschätzung, dass sie meinen mit ihrer Art zu Leben und zu denken in besonderer Weise Gottes Nähe für sich in Anspruch nehmen könnten. Gott ist besonders empört, weil es die Leute gerade mit der Rechtschaffenheit, mit der Einhaltung des Rechts und der Gerechtigkeit **alles andere als ernst meinen**. In Wahrheit haben sie damit gar nichts mehr am Hut. Die Sonntagspredigten haben keine Auswirkungen auf den Alltag. Sie lassen es an **Glaubwürdigkeit** vermissen.

Die Frage nach der Glaubwürdigkeit die muss sich jeder stellen lassen, der anders handelt als er redet. Der Wasser predigt und Wein trinkt. Vor unserem Auge ziehen sie vorbei, es gibt Beispiele ohne Ende – **Sonntagsreden – Wahlversprechen - Warme Worte ohne Folgen-**Skandale, Betrug, Täuschung, zerbrochenes Vertrauen – Bei Automobilclubs und Fleischverarbeitern, kirchlichen Einrichtungen und Wahlversprechen, groß angekündigten Reformen und auf die lange Bank geschobenen Umsetzungen.

Nein, ich zeige nicht mit dem Zeigefinger auf andere – darum geht es nicht – es ist die Anfrage an mich selbst – an jede und jeden von uns: Ich spreche von uns, mir selbst. Wie glaubwürdig sind wir unter der Woche? In unserem Leben und Handeln, im Wirtschaften und Arbeiten, im Tun und Lassen? Kann man uns abspüren und ansehen, was wir am Sonntag singen und bekennen?

Wie glaubwürdig ist unsere Kirche als Arbeitgeberin und als Organisation, die die Gerechtigkeit Gottes predigt, gesellschaftlich und politisch einfordert und zugleich als Mitbewerber auf einem

umkämpften Markt teilnimmt – bei Pflege und Ambulanz, Erziehung und Ausbildung. Wo es um Geld geht, um viel Geld?

Es geht nicht um Selbstschelte und Fremdschämen – es geht um Besinnung und einen kritischen Blick. **Um unsere Glaubwürdigkeit.** Als Person, als Gläubige, als Bürgerinnen und Bürger – es geht um uns! **Blicken und hören wir also nochmals auf den Bibeltext,** auf diejenigen, über die sich Gott durch den Propheten empört:

Viele waren aus dem babylonischen Exil wieder in die alte Heimat zurückgekehrt, nach Jerusalem. Doch wirklich befriedigend, gar beglückend war die Lage dort nicht. Nicht so, wie sie sich das im Exil, fern der Heimat, an den Flüssen Babylons erträumt hatten. Die persische Besatzungsmacht in Palästina und Jerusalem hatte veranlasst Steuern in Münzgeld einzuziehen. **Das hatte zur Folge,** dass sich im Volk eine zunehmende soziale Spaltung abzeichnete, zwischen der Seite dramatisch verarmender Verlierer des Steuereinzugs und der Seite der Gewinner. Eine Finanzelite bildete sich, auch aus dem eigenen Volk. Die hatten sich über eine rücksichtslose Kreditpraxis, zulasten einfacher Schuldklaverei ziemlich bereichert. Erbarmungslose Pfändungen machten aus einem Großteil der Kleinbauern, hungernde, obdachlose und auf Almosen angewiesene Bettler.

Liebe Gemeinde, auch das kommt einem nicht ganz unbekannt vor. Ein bei weitem noch nicht verheilter Vertrauensriss durchzieht bis heute das Verhältnis zwischen Bürgern, Kleinbetrieben und Mittelstand zur Welt der Geschäftsbanken, Kreditinstitute und zum globalen Finanzsystem.

Im Kreis der Kredithaie zu Jesajas Zeiten wurden offenbar Rituale eines religiösen Fastens gepflegt, bei dem persönliche Enthaltbarkeit, Genuss-Mäßigung und Nahrungsverzicht mit Gebetsritualen gekoppelt war. Damit wollte man Gott gegenüber Reue und Ergebenheit zeigen, sich persönlich sozusagen seine Güte und Wohlgesonnenheit erkaufen.

Dass solche Sonntagsfrömmigkeit nicht mit den Finanzpraktiken und verwerflichen Kreditgeschäften **im Alltag zusammenpasst,** das empfinden wir heute ganz ähnlich wie Jesaja damals: *Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, sagt Jesaja geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.*

Wahrer echter Glaube, Gottes- Dienst im Sinne des Wortes, so das Plädoyer Jesajas, **der will sich auch im wahren Leben zeigen, im Alltag,** im Geschäftsgebaren und ökonomischen Handeln. **Das sind nicht zwei paar getrennte Welten** – vor Gott nicht – und wer das behauptet – redet der Scheinheiligkeit das Wort.

Jesaja kritisiert unverhohlen den offenkundigen Widerspruch: *5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet?*

In Sack und Asche gehen für Gott, und gleichzeitig sich an der Not und der ausbeuterischen Arbeit anderer Leute bereichern? Selbstkasteiung ohne eine Ethik verantwortlichen Handelns? Individuelle Verzichtsmoral bei struktureller Ungerechtigkeit? Das ist Heuchelei. Das passt nun mal nicht zusammen.

Liebe Gemeinde

der prophetische Klartext hat bis heute nichts an seiner Gültigkeit eingebüßt. Vor längerer Zeit gab es eine Aktion „ mit Hartz IV“ hieß sie - da konnte man vier Wochen lang mit dem Hartz

IV Satz eine Art soziales Fasten üben, mal erleben wie das ist: Das Leben, der Anderen, der Bedürftigen und Armen und wie sich das anfühlt. Nicht für's Fernsehen, keine dieser Reality-shows, sondern für sich – zum Nachempfinden. Einschränkung, Verzicht aus Mitgefühl heraus. Und manchem gingen die Augen auf, der vorher keinerlei Blick dafür hatte.

Aber es hat sich nichts geändert – gesellschaftlich – politisch. Was wurden die Pflegekräfte gelobt – seit Monaten in der Krise – große Worte gab es - Was hat sich dadurch geändert, an den Arbeitsbedingungen.

Ja, das geht nicht von heute auf morgen. Aber haben wir wirklich heute angefangen, für morgen etwas zu ändern? Die Bedrohung der Lebensgrundlagen auf diesem Planeten – sie ist unbestreitbar für jeden klar denkenden Menschen – wir leben über alle Verhältnisse! Sind wirklich die Weichen für eine Richtungsänderung gestellt worden?

" ist das ein Fasten an dem ich gefallen habe"? **Jesaja steckt den Finger in Wunde.**

Er regt eine selbstkritische Bestandsaufnahme an: Wie verstehen wir das Fasten heute? Wie kann ein glaubwürdiges Fasten Gestalt annehmen, jenseits der Pflege eines Körperkults, jenseits von Mitfühlaktionen? Persönlich, als Volk Gottes, als Kirche? **Es mag einem beim Zuhören ähnlich gehen**, wie den Hörern damals, als sich Jesaja, bzw. einer aus seiner Schule, so klar und scharf zur Wort meldete. Mit Kritik und offenen Fragen regelrecht überschüttet zu werden ist unbefriedigend. Es erschlägt einen.

Da wünscht man sich ein paar konstruktive und konkrete Vorschläge zu hören, wie es denn anders laufen könnte. Der Text nimmt dieses Bedürfnis auf.

Er wendet sich an die Kreditgeber, die sich für Gott vorübergehend kasteien und gleichzeitig aus der Not von Mitmenschen unsägliches Kapital schlagen und sagt: *6 Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! 7 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.*

Liebe Gemeinde **Das heißt im Klartext:**

Fasten, Beten, konkrete Unterstützung und das tun des Gerechten gehören untrennbar zusammen: Mit dem hungrigen Brot brechen, Suppe ausgeben, Unterkunft ermöglichen, Klamotten aushändigen - von Angesicht zu Angesicht, *und* das strukturelle Unrecht der Verarmung bekämpfen, vom Joch der Verschuldung befreien, bedrückende Ungleichheit ausgleichen! Das gehört zusammen.

Für sich neue Wege suchen mit weniger Verbrauch, weniger Wegwermentalität und einfordern, dass das im Großen geschieht.

Feiern, Besinnung, innere Einkehr *und* das Streiten für mehr Genügsamkeit, Bescheidenheit, Beschränkung gehören untrennbar zusammen.

Meditation, Stille, Singen *und* das Engagement für Fairness im Arbeitsplatz und gerechten Lohn gehören untrennbar zusammen.

Wenn weltweit 85 Menschen so reich sind wie 3,5 Milliarden und knapp die Hälfte des weltweiten Vermögens sich in den Händen von einem Prozent der Weltbevölkerung konzentriert, dann ist es zwingend Armutsbekämpfung mit einer weltweite Umverteilung zu verknüpfen.

Wo sich das ereignet, wird Gott, gemäß dem Propheten Jesaja, sagen: *Siehe hier bin ich.*

Ein Fasten wie Gott es will legt nahe, innezuhalten, zu realisieren was im Übermaß hergestellt, angeboten und konsumiert wird, festzuhalten, wo wir ohne Not fasten könnten, was ohne tatsächliche Einschnitte geteilt und verteilt werden könnte, an Essen, an Klamotten, an Waren und Produkten.

Ein Fasten wie Gott es will, bedeutet: Gemeinsam einkehren, im Kopf frei werden, sich bewusst werden, worauf es wirklich ankommt, fürs eigene persönliche Leben, für eine Bevölkerung.

Ein Fasten wie Gott es will, heißt entdecken, welches Übermaß an Reizen, Versuchungen, Waren und, Produkten längst zu einer seelischen und materiellen Belastung für uns und den Globus geworden ist.

Ein Fasten wie Gott es will, ermöglicht Gewinn an Lebensqualität, an Zeit, an Menschlichkeit und Gerechtigkeit, vor Ort, in den Ländern des Südens, in der *einen* Welt.

Es ermöglicht Gewinn, für Beziehungen, Familie und Gemeinschaft, für ein regionales Bewusstsein, für Nachbarschaften, für deren interne Fürsorge und gegenseitige Versorgung.

Es bringt Gewinn, fürs gegenseitige Wahrnehmen, Kümmern, Teilen und Teilhaben lassen.

Ich halten ein: Ich sehe es an den Gesichtern: Diese Gedanken mögen manchem närrisch vorkommen. Weltfremd! War es damals auch. Zu Jesajas Zeit. Auch zu Zeiten Jesu!

Aber ich bin am Sonntag gekommen, um mir sagen zu lassen, was auch die woche über gelten sollte. **DARUM BIN ICH HEUTE MORGEN HIER - UM mich im Gottesdienst für den Alltag erleuchten– ermutigen zu lassen – am Sonntag das Wort für den Alltag zu hören – und mitzunehmen.**

Ich will **versuchen; NACH KRÄFTEN VERSUCHEN**, beides zusammenzuhalten. Glaube und Leben. **Deshalb bin ich gerne hier:** Da wird gebetet und nach rechten Tagen sucht. Da erwarten wir Worte, die uns nicht nur sagen, was wir sowieso schon wissen.

Dieses Haus, ist ein Haus der Gemeinschaft und nicht des Egoismus , Hier wird mir auch manches gesagt, was mir nicht gefällt. nd ich werde zu prüfen habe, was Recht und Unrecht ist. Ich glaube und hoffe, dass es mit Gottes Hilfe auch „draußen“ im Leben hell und warm wird; nicht nur für 1 Stunde am Sonntag morgen etwas von Glück und Frieden aufscheint. Nicht nur für mich und meine Familie, sondern auch für die, denen warme Jacken für ihre Kinder fehlen. Denen das Geld fehlt zur Bezahlung des Stroms. Da sagt Gott „Hier bin ich“ Nicht nur für unsere Generation, sondern auch für künftige. Da liegt Gottes Segen drauf.

Wo Menschen aufeinander sehen,, die Nöte und den Hunger des Nächsten mit in den Gottesdienst bringen, sich anrühren lassen, da sagt Gott „Hier bin ich“. Wo wir hinausgehen und uns einsetzen für Gottes neue Welt – so bruchstückhaft wie das oft sein mag.

Wo wir aufstehen für die Zukunft unserer Kinder und aller Kinder und der Schöpfung, da sind wir glaubwürdig. „Da sagt Gott, hier bin ich“

Wenn ich hier Amen sage, dann in diesem Sinne. Dass der Gottesdienst damit nicht zu Ende ist. Sondern, **dass, dies ein Doppelpunkt ist – für mein ganzes leben.**

So soll es sein – mit Gottes Hilfe. **Amen.**

Lied Lass uns in deinem Namen

GB 634

Abkündigungen

Fürbitten

Vater, wir möchten lernen, im Vertrauen auf dich unseren Alltag zu leben.

wir wünschen uns, dass in uns allen der Mut zum guten und zur Wahrheit wachse und das Vertrauen auf deine Hilfe. Gib uns doch die Kraft, öfter gegen den Strom zu schwimmen, für Wahrheit und Gerechtigkeit die Stimme zu erheben und zu handeln.

Wir bringen vor dich unseren Schmerz darüber, dass Gesellschaft und Politik fast nur noch von der Sorge getrieben sind, wie der eigene Wohlstand gesichert werden kann. Für sich, die eigene Interessensgruppe, für das eigene Land.

Gib deinen Geist, damit immer mehr Menschen umkehren von diesem Weg – umkehren zum Leben.

Schenke allen Müden und Entmutigten neue Begeisterung. Gib denen, die vor Begeisterung für die eigene Sache hart und ungerecht werden gegenüber anderen die notwendige Achtung vor anderen Wegen und anderem Glauben.

Lass uns im Vertrauen darauf leben, dass dein Reich kommt – deine Gerechtigkeit anbricht, deine Liebe die Welt verwandelt.

Und so beten wir mit Jesu Worten:

Vaterunser

Lied Der Herr segne dich

GB 570, 1

Segen

Musikstück :